

Getreide in Paris: Schwäche überwiegt

Die Weizennotierungen in Paris tendierten in den vergangenen Tagen durchweg schwächer. Am Mittwoch schloss der Fronttermin bei 160,75 EUR/t und so 2 EUR/t unter Vorwochenlinie. Zwar stützten kurzzeitig lebhaft Kontraktkäufe die Notierungen, aber der festere Euro und die schwachen Vorgaben aus Chicago belasteten. Die EU-Exporte haben noch nicht an Tempo verloren - in der Vorwoche wurden 480.000 t lizenziert. Die logistischen Probleme in der Ukraine erhöhen die Chancen für EU-Ware und sorgen für etwas positive Stimmung. Ein Teil der aktuellen Ausschreibung aus Ägypten über 240.000 t konnte immerhin für 60.000 t mit rumänischer Ware gedeckt werden, aber die geringen Exporte Frankreichs belasten die Notierungen in Paris. So wurde im September 2016 die geringste Menge seit neun Jahren in Drittländer verschifft. Die Maisnotierungen weisen ebenfalls eine nach unten gerichtete Tendenz auf. Zwischenzeitlich konnten Impulse aus den USA für feste Schlusskurse sorgen, dennoch schloss der neue Fronttermin Januar 2016 mit 161,75 EUR/t rund 4,25 EUR/t unter Vorwochenlinie und ist damit nur wenig entfernt vom bisherigen Kontraktief Anfang Oktober von 161 EUR/t. In seiner aktuellen Schätzung hat das US-Landwirtschaftsministerium die Maisversorgungsbilanz für die EU-28 gegenüber Vormonat nicht verändert. Gegenüber den Zahlen der EU-Kommission wird die Ernte mit über 60 Mio. t etwas höher eingeschätzt. (Quelle: AMI)

Rapsgeschäft auf kleiner Flamme

Der Rapsmarkt zeigt sich ausreichend versorgt. Einer geringen Nachfrage steht ein kleines Angebot gegenüber. Die Ölmühlen haben ihre Bücher bis Jahresende nun ausreichend gefüllt, so

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2016)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 45	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	148,95	148,80	+0,15	↗
Brotweizen	145,65	145,18	+0,47	↗
Brotroggen	125,64	125,29	+0,35	↗
Futterweizen	140,28	140,04	+0,24	↗
Futtergerste	125,90	125,32	+0,58	↗
Braugerste	174,37	173,92	+0,45	↗
Körnermais	151,73	151,05	+0,68	↗
Raps	376,08	378,62	-2,54	↘

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		09.11.2016	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Dez 16	160,75	-1,00	-2,00
Paris Weizen	Mär 17	167,25	-1,25	-2,00
Paris Mais	Jan 17	161,75	-1,25	-4,25
Paris Mais	Mär 17	164,50	-1,25	-3,50
Paris Raps	Feb 17	390,00	-4,00	-5,00
Paris Raps	Mai 17	390,75	-3,25	-2,75

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

dass die Prämien spürbar zurückgenommen wurden. Die Lieferungen aus der Landwirtschaft heraus erfolgen auf Kontrakt, Neugeschäft wird nur sporadisch verzeichnet. Nachdem sich die Erzeuger bereits an die höheren Abgabepreise gewöhnt hatten, bremsen die abgekühlten Preise deren Abgabebereitschaft. Verstärkt wird dies durch gut geräumte Lager. Abgeber verspüren wenig Druck, die verbleibende Ware zu Preisen unter ihren Vorstellungen zu verkaufen, zumal das Angebot knapp ist. Die Erzeuger hoffen auf höhere Preise um 400 EUR/t. Ein derartiges Niveau könnte sich im November auch tatsächlich einstellen, denn Raps hält sich an der Pariser Börse immerhin seit Mitte Oktober über der 390 EUR-Marke. (Quelle: AMI)

Bund und Länder müssen Düngeverordnung jetzt zügig verabschieden

Die Klage der EU-Kommission zur Nitratrichtlinie vor dem EuGH verdeutlicht mit Nachdruck, dass Bund und Länder die Novelle der Düngeverordnung jetzt zügig zum Abschluss bringen müssen. Dies erklärte der DBV zur Einreichung der Klage, die die EU-Kommission bereits im April als nächste Stufe im Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland angekündigt hatte. Der DBV weist darauf hin, dass die Klage auf der alten Düngeverordnung basiert und die weitreichenden Einschnitte in die Düngung durch die Novelle der Düngeverordnung nicht berücksichtigt wurden. Der Verband forderte die Bundesländer auf, im anstehenden Bundesratsverfahren keine weiteren Veränderungen vorzunehmen, um den Prozess der Verabschiedung nicht zu verzögern. Die Klageeinreichung vor dem EuGH dürfe nicht dazu missbraucht werden, bei der laufenden Novelle der Düngeverordnung noch schärfere Regelungen draufzusetzen oder den Grundsatz aufzugeben, dass die Düngung am Bedarf der Kulturen orientiert werden muss, erklärt der DBV.

Grafik der Woche

